

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 fr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Monatlich	— „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzeln Nummern 6 fr.

Tagblatt.

Für die einspaltige Zeile
à 4 fr., bei wiederholter
Schaltung à 2 fr.
Anzeigen bis 6 Zeilen

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 237.

Samstag, 16. October 1875.

Morgen: Gedwig.
Montag: Lukas Ev.

8. Jahrgang.

Ein Absagebrief an Rußland.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß die Solidarität und Wechselseitigkeit der hundert Mil-
lionen Slaven Europas, denen die Welt und die
Zukunft gehöre, als unumstößlicher Glaubenssatz
gepredigt wurde und zwar von den großen Organen
in Moskau und Prag bis zum letzten slovenischen
Winkelblättchen herunter. Es ist noch kein Jahr-
zehnt her, daß die Führer österreichischer Slaven
nach dem „heiligen“ Moskau pilgerten und beim
russischen Czaren ihre Aufwartung machten. Noch
kürzere Frist ist darüber hingegangen, seit sich
Pan Rieger als Stimmführer der österreichischen
Slaven betrachtete und fremden Potentaten in ihrem
Namen allerhand Memoranden zu Füßen legte.
Und heute! ja heute sehen sich Rieger und Pa-
sachy auf einmal bemäht, einen förmlichen Ab-
sagebrief an Rußland zu schreiben und demselben
durch Abdruck in ihrem Organe „Potrol“ die größt-
mögliche Oeffentlichkeit zu verleihen.

Fürwahr eine kurze Spanne Zeit hat genügt,
um selbst die heißblütigen Czekenführer zu ernü-
tern, ihren panslawistischen Träumereien den Abschied
zu geben und ihren Blick auch wieder ein wenig
für die Wirklichkeit zu öffnen. Freilich hat sich die
Sache bei der bekannten Dickköpfigkeit der Herren
Czeken nicht ganz leicht gemacht und bedurfte es
wiederholter und recht empfindlicher Püffe und Nasen-
stüber vonseite der slavischen Großmacht, bis den
Czekenführern ein Licht aufging und der Stand-

punkt klar wurde. Der in Rede stehende Absagebrief
enthält in dieser Beziehung eine kostbare Enthüllung.
Darnach trugen die in der Aera Hohenwart all-
gewaltigen Czekenführer durchaus kein Bedenken,
unsere Monarchie zu einer Domäne Rußlands zu
machen und so die Wege der panslawistischen Soli-
darität zu ebnen. Die berühmten Fundamentar-
artikel, die bis jetzt noch unerreichte Leistung der
czekischen Staatskünstler, wurden ohneweiters dem
russischen Botschafter in Wien, dem seinerzeit viel-
genannten Herrn Nowikoff, behufs Mittheilung an
seine Regierung unterbreitet. Aber siehe da, Herr
Nowikoff verweigerte dem Hohenwart-
schen Ausgleich mit den Czeken im Auf-
trag seiner Regierung die Sanction,
ja versetzte demselben nach dem Gesändnisse der
Herrn Rieger und Pasachy den hauptsächlich-
sten Schlag.

Das wäre nun, sollte man meinen, für jeder-
mann ein recht deutlicher Wink mit dem Zaunpfahl
gewesen, wie man in St. Petersburg über die groß-
slavische Wechselseitigkeit denke, nur für die Herren
Czeken nicht. Sie steckten die Nase ruhig ein, hiel-
ten sie aber wolweislich geheim und erst jetzt lassen
sie sich vom Aerger über die getäuschten Hoffnungen
übermannen und machen — wir müssen gestehen, in
sehr unvorsichtiger Weise der Welt davon Mitthei-
lung. Um ihr grenzenloses Vertrauen in das „Väter-
chen“ an der Newa vollends zu erschüttern, bedurfte
es noch ganz anderer Püffe als der ihnen vom Herrn
Nowikoff applicierten. Es folgte die Monarchen-

zusammenkunft, das berliner Dreikaiserbündnis, die
officielle Verleugnung der deutschrussischen und
österreichsfeindlichen Publicationen eines Fabejess und
Kotkoff. Die Herren Czeken wurden wol etwas
stutzig, ergingen sich in ihren Organen in allerhand
melancholischen Betrachtungen über die Vergänglich-
keit und Hinfälligkeit der Völkersympathien, bauten
aber nichtsdestoweniger eine russische Kirche in Prag,
und machten unverdrossen und unverfroren in Zeitun-
gen und Flugchriften für das Russenthum Propa-
ganda, da ja nach den eigenen Worten Nowikoffs
Rußlands Sympathien nur den „Rechtgläubigen“
gehören. Selbst die offene Erklärung des Grafen
Andrassy in den Delegationen, daß Rußland den
Panslawismus kalt gestellt habe, beirrte sie keineswegs.

Der vollen Ernüchterung half erst zum Durch-
bruch die kühle Haltung Rußlands gegenüber den
jüngsten Ereignissen im Orient. Rußlands Sympa-
thien gehören nach der Erklärung Nowikoffs den
„Rechtgläubigen“. In der Herzegowina und in
Bosnien schlagen sich die „Rechtgläubigen“ gegen die
Befenner des Islams, und das officiële Rußland
weiß nichts Besseres zu thun, als die Aufständischen
der Weisheit und Milde des Sultans und seines
Großveziers Mahmud zu empfehlen. Und die rus-
sische Tagespresse zeigt so blutwenig Enthusiasmus
für die arme Rajah, die vereinzelt Anstrengun-
gen der Sammelcomités haben so wenig Erfolg,
ja man weist in recht auffälliger Weise auf die
Miseranten, die Feuersbrünste, auf das Elend im
eigenen Lande hin, das zu mildern Pflicht der

Neuiletton.

Ein Besuch auf Schloß Gallenegg.

(Balvasors Grabstätte. — Krains künftiges Monsummano.)

Unwiderstehlich zieht es den Stadtbewohner in
den Sommermonaten hinaus ins Freie und wer
nur kann, entrinnt dem Staub und Dunskreis
der Städte. In den meisten Fällen ist der Ent-
schluß schwankend und der größere Theil eilt mit
Vorliebe in die gewohnten Sommerfrischen, wo nebst
Comfort Natur und Kunst ihr bestes thaten, um
den Aufenthalt zu verschönern. Nur seltene Zug-
vögel verirren sich abseits von der großen Heer-
straße in vereinsamte, oft höchst anmuthige Ge-
genden, wo die Natur den ganzen, noch unentweiheten
Zauberwinkel zu schildern, ist die Aufgabe dieser Zeilen.

Wenn man, mit der Südbahn reisend, in der
Station Sagor anhält, gelangt man zwischen hohen
Bergen, längs dem Weste der Kohlgewerkschaft
am Savestrome, nach einer guten Stunde Fahr-
weges, in ein enges, aber ungemein anmuthiges
Thal. Bewaldete Gebirgshöhen ziehen rechts und
links dahin; die Landschaft ist nicht wildromantisch,

die rieselnden klaren und forellenreichen Bäche und
die mächtigen Höhenzüge verleihen ihr vielmehr den
Reiz einer traulichen Idylle. Wer die Einsamkeit
liebt, hier kann er sie ungestört genießen.

Und inmitten dieser Idylle, auf einem kleinen
Hügel erblickt man ein altergraues, aber imposantes
Schloß mit einem Kirchlein daneben. Der Fahrweg
führt uns dicht vorbei. Wir fahren bei hellem Mond-
schein um 11 Uhr nachts vor, und ist somit der
Eindruck ein noch gesteigerter. Mondlicht, Ritter-
schloß und Burgfräulein sind drei nicht zu ver-
achtende Zuthaten zu einer solchen nächtlichen Tour.
Wir ziehen an der Thorglocke mehrere male — denn
alles liegt im tiefsten Schlafe. Endlich erscheint das
Burgfräulein in Gestalt einer handfesten Dirne,
und öffnet uns nach kurzem Warten und vor-
gängiger Fragestellung: „Wer ist da?“ die schwere
Pfortenthüre. Durch einen geräumigen Thormweg und
über eine lange gerade Treppe, gelangt man zum
ersten Stockwerk, das sehr geräumige Säle, Zim-
mer und Gänge enthält, so ziemlich im Style und
Geschmacke der mittelalterlichen Feudalherren. Der
Bau stammt aus dem 17. Jahrhundert und das
Wappen ober dem Eingangsthor bezeichnet 1644
als Erbauungsjahr. Das ganze besteht eigentlich
aus drei rechtwinklig nebeneinander gebauten, zwei-

stöckigen Trakten; Form und Bauart verleihen dem-
selben den Ansich eines alten Ritterschlosses. Die
Kapelle ist längs dem Fahrwege an das Schloß
knapp angebaut.

Dieser Besitz ging vor wenigen Jahren aus
den Händen einer gräflichen Familie in jene des
Herrn v. Praschniker in Stein über, der das Schloß
mit bedeutenden Geldmitteln neu herstellen ließ.

Aber nicht darum ist Gallenegg einer der be-
merkenswerthesten Punkte im schönen Krainerlande;
vielmehr deshalb, weil hier vor 250 Jahren einer
der erleuchteten Männer der damaligen Zeit seinen
Wohnsitz hatte. Hier lebte und lebte der berühmte
Historiograf Johann Bapt. Balvasor und hier
schloß er seine Augen zum ewigen Schlafe den 10ten
Juni 1650. Und der Dichter sagt uns, daß die
Stätte, die ein edler Mensch betrat, nach Jahr-
hundertern noch geweiht ist. Hier fühlt man es wol
und dieser schöne Erdwinkel mag viel dazu beige-
tragen haben, daß Balvasor mit so viel Ausdauer
und Hingebung seine Historia schrieb. Was dieser
für jene Zeit außerordentliche Mann in geschicht-
licher Aufhellung der Vergangenheit geleistet hat,
das kommt uns nicht zu, hier zu erörtern. Sein
Ruhm ist verdient und begründet und seine Lands-
leute können mit Stolz auf ihn weisen. Aber aus

Mitbürger sei, daß es für ein halbwegs panslavistisch angelegtes Gemüthe geradezu darnach angehan ist, um aus der Haut zu fahren. Diese verzwiefelte Stimmung ist es wol zunächst, welcher der mehrerwähnte Absagebrief der Czechenführer Ausdruck geben soll. Das merkwürdige Actenstück lautet:

„Wir wissen zwar aus Erfahrung, wie gefährlich es bei uns in Böhmen ist, anders über Rußland zu schreiben, als es dort genehm ist und die Regierung des Czar durch die nichtpanslavistische Brille der Wirklichkeit zu betrachten. Beweise dessen haben wir seit dem Exil des seligen Czelenowsky bis zu neuesten Schrift Palachys genug. Allerdings ist man in den diplomatischen Kreisen Petersburgs den tschechischen Blätter nur dann, wenn irgend ein Bismarck'scher Agent in ihnen ein Haar findet und dabei die günstige Gelegenheit wahrnimmt, sie als „revolutionär“ oder gar „socialistisch“ zu denunciren. Aber ungeachtet aller Gefahren, welche der tschechischen Presse von dieser Seite drohen, müssen wir doch endlich einmal in der slavisch-russischen Frage der Wahrheit in die Augen sehen und die Dinge beim wahren Namen nennen. Seit 1862, seit dem tausendjährigen Jubiläum des russischen Reiches, konnten — seit 1867, nach der feierlichen Audienz beim Czar Alexander, mußten die slavischen Völker auf Rußland mit einer gewissen Hoffnung blicken. Allerdings waren — was wenigstens uns betrifft — diese Hoffnungen in keiner Beziehung überspannt. Wir kannten doch bereits Rußland und wußten, daß in politischen Dingen nicht viel von ihm zu erwarten ist. Mehr Freiheit, als es bei sich selbst zu Hause duldet, wird Rußland den Slaven gewiß nicht verschaffen und das ist allerdings sehr wenig. Daraus erhellt vielleicht auch, warum General Ignatieff die herzogwinar Insurgenten der Gnade Sr. Excellenz des Großveziers Mahmud empfiehlt und warum Herr Nowikoff in inspirierten wiener Correspondenzen des brüsseler „Nord“ den Herren Andrassy und Tisza tiefe Complimente macht, während er Palachy und dessen Bestrebungen dort alles mögliche Mißgeschick wünscht.“

Aber obwol es von den Slaven eine naive Ueberzeugung gewesen wäre, von Rußland irgend eine besondere Hilfe zu erwarten, so durften sie doch nach 1867 wenigstens hoffen, Rußland werde sich nicht an die Seite der schlimmsten Feinde des Slaventhums und den gerechten Anforderungen desselben, seinen krampfhaften Bemühungen um ein Stück nationaler Gleichberechtigung — um nicht zu sagen, um ein Stück menschlicher Existenz — nicht in den Weg stellen. Aber gerade das geschah und geschieht immer wieder und wieder. Wir Czechen trugen es schweigend und ohne Murren, als diese gendarmen-

mäßige Freundschaft Rußlands uns betraf. Als der russische Botschafter, Herr Nowikoff, der über unseren Fuß ein begeistertes Buch geschrieben — allerdings ist es diplomatisch leicht, vierhundert Jahre nach dem kostnigen Concil für einen Todten einzutreten — als dieser selbe Nowikoff sich im Jahre 1871 auf Befehl seiner Regierung der Sanction des Hohenwart'schen Ausgleichs mit den Czechen widersezte und demselben überdies den Hauptschlag versetzte, ließen die tschechischen Blätter darüber auch nicht ein Wort der Beschwerde laut werden. Es wurde uns gesagt, daß das rechtgläubige Rußland nur die rechtgläubigen Slaven unterstützen könne, und weil wir in unserer gegenwärtigen Schwierigkeit andere Sorgen haben, als zu allen Verwirrungen noch eine neue zu schaffen, nemlich die religiöse Agitation, so machten wir der „rechtgläubigen Weisheit“ des Herrn Nowikoff nicht die mindeste Opposition. Der Gleichgiltigkeit gegenüber ist die beste Antwort wieder Gleichgiltigkeit und auf diesem Boden „slavischer Gegenseitigkeit“ vertragen wir uns, wie man sieht, mit Herrn Nowikoff ganz gut.

Aber die ganze gegenwärtige tschechische Generation ist auferzogen in den slavischen Idealen, und wenn wir selbst nichts erlangen, so freuen wir uns, wenigstens unsere Wünsche auf bessere Zeiten vertagend, der glücklichen Erfolge anderer Slaven. Nun, im Balkan, dort kämpften nicht der alttschechische „Feudalismus und Clericalismus um ihre Existenz“, dort stand rechtgläubiges Christenthum im Kampfe gegen den Islam — dort war eine schon alte Clientel Rußlands, die von ihm Hilfe verlangte, nicht bloß die freie Hand — aber nein, der Sultan brachte durch einen Wechsel im Bezierat Rußland auf seine Seite und die rechtgläubige Rajah mußte ihre Dank-Adressen nicht dem Czar, sondern dem General Garibaldi schreiben.“

Politische Rundschau.

Laibach, 16. Oktober.

Inland. Außer den Berichten der Petitionscommission, deren Anträge, wie üblich, den verschiedenen Ministerien zur Berücksichtigung empfohlen wurden, beschäftigte die Delegation des Reichsrathes in den letzten Tagen sich mit Begleichung der Differenzen, welche bezüglich der Beschlüsse beider Delegationen obwalteten. Der Kriegsminister kam dabei am besten weg; so manche Summen, welche die diesseitige Delegation ins Budget einzustellen ganz verweigert oder bei welchen sie erhebliche Abstriche vorgenommen hatte, wurden bewilligt. Nicht nur die für die Reform des Generalstabes verlangten Beträge, auch jene zur Anschaffung von schweren

Geschützen für Pola, ferner die Armierung des Fortes Igmand bei Komorn sind votiert worden; nur den Forderungen gegenüber, welche für das militärisch-geographische Institut in Anspruch genommen wurden, verhielt sich die Delegation sehr zähe. Bezüglich einer Post, 83,000 fl. für gemietete Spitäler in Siebenbürgen, konnte die Kriegsverwaltung keine genügende Aufklärung über die Rechtsfrage geben; es verweigerte daher die österreichische Delegation beharrlich die betreffende Nachtragsforderung, und wird es voraussichtlich hierüber zur gemeinschaftlichen Abstimmung kommen, falls nicht die ungarische Delegation nachgibt oder aber der Kriegsminister die Vorlage zurückzieht.

Die „Narodni listy“, das Organ der Jungtschechen, constataren, die Reichsrathswahlen zeigten wieder einmal die vollständige Apathie und Verdroffenheit des tschechischen Volkes in seinem Kampfe gegen Wien. Hatte man den Zweck, durch wiederholte Reichsrathswahlen die tschechischen Wähler zu ermüden, so sei dieser Zweck glänzend erreicht. Die Wahlenthaltung ist eine so durchgreifende, daß kaum ein Drittel der Wählerschaft an den Wahlen theilnahm.

In der letzten Sitzung des Finanzausschusses des ungarischen Reichstags wurde über das Honvedbudget verhandelt. Bei dieser Gelegenheit fielen Äußerungen, welche darthun, daß man von beachtenswerther Seite der landläufigen Anschauung von der Zweckmäßigkeit des Honvedinstituts entgegenzutreten beginnt. Es wurde nicht nur in der Form einer Interpellation an den Minister die Nachricht von dem Krasco, das die Honvedinfanterie bei den letzten gödöllöer Manövern gemacht, als eine immerhin glaubwürdige Sache zur Sprache gebracht; es wurde nicht nur darauf hingewiesen, daß man bezüglich dieses Instituts noch keineswegs an der äußersten Grenze der zulässigen Ersparungen angelangt sei; es wurde sogar die Frage gestellt, ob nicht das ganze Princip, auf welchem das Honvedinstitut beruht, ein verfehltes sei, und diese Frage wurde bejaht. Nach diesen Vorgängen im Ausschusse dürfen meritorische Auseinandersetzungen über die Honvedfrage anlässlich der Budgetdebatte im Hause erwartet werden.

Der kroatische Landtag nimmt am 17ten d. M. seine Thätigkeit wieder auf. Die Landtagssession wird bis 5. November dauern und das Landesbudget, den Gesetzentwurf über die Auflösung der Urbarmittelverhältnisse verhandeln. Bezüglich des letzteren ist, wie pester Blätter berichten, zwischen der Landesregierung und dem Finanzministerium ein

Fortsetzung in der Beilage.

den vier mächtigen Bänden, die man uns im Schlosse zeigte, und deren reich illustrirter Druck noch aus dem 17. Jahrhundert her stammt, kann man bei nur oberflächlicher Durchsicht die Ueberzeugung gewinnen, daß hier ein reiches Wissen, eine unendliche Liebe und Ausdauer, ein riesiger Fleiß an einem Werke arbeiteten, dessen Werth bleibend ist. Nur ein bedeutender Gelehrter konnte die Bausteine dazu mit so viel Umsicht sammeln, und selbst der gute Styl und die gewählte Ausdrucksweise überraschen, wenn man die Zeit und ihre Durchschnittsbildung in Rechnung zieht.

An dem erwähnten Kirchlein, das von dem jetzigen Besitzer mit bedeutenden Kosten renoviert wurde, bemerkt man außerhalb an der Kirchenwand, links vom Eingangsthor ein Epitaphium, welches folgende Inschrift, die wir hier wörtlich wiedergeben, enthält:

Hie : Ligt : Begraben :

Der : Woll : Edl : Gebor :

No : HERR HERR Johann :

Babtista : Valvasor :

Zum : Galnegh : und : N :

Eudorf : etc. Welber :

Den : 10 : Juni : Des. 1650 : In :

Gott : Verschiden : S :

Eines : Alters : (?) IAR.

(Die Zahl der Jahre ist sehr undeutlich und läßt uns über sein Alter im Zweifel, denn es könnte 52 oder 82 sein.)

Ober dem Kirchthor besagt eine Inschrift, daß diese Kapelle ad Dei majorem gloriam anno Dom. 1637 von Johann Bapt. Balvasor und seiner Ehefrau Anna Maria geb. Rauber gebaut wurde. Die Kapelle bietet nichts bemerkenswerthes und soll vor der Renovierung in einem gar traurigen Zustande sich befunden haben.

Im zweiten Stockwerke zeigte man uns ein großes saalartiges Zimmer mit prachtvollem Ausblick, darin Balvasor gearbeitet haben soll. Es ist leer und nichts deutet auf den einstigen Bewohner; nur ein paar vom Zahne der Zeit arg mitgenommene Delgemälde, Heiligenbilder vorstellend, und ein hübsch geschnitzter Thurstock erinnern uns, daß hier ein paar Jahrhunderte vorüberzogen.

Es ist gewiß aller Anerkennung werth, wenn ein Privatmann das Andenken eines großen Mannes nicht der Vergessenheit anheimfallen läßt, und das Land sollte sich dankbar daran erinnern, da es schon einmal seinen tüchtigsten und besten Söhnen keine Mausoleen erbauen kann.

Unsere Discretion sollte es uns zwar verbieten, indeffen wir wollen doch verrathen, daß der jetzige

Besitzer, zehn Minuten vom Schlosse entfernt, in einem Nebenthale, auf einem zum Besitze gehörigen Grunde, eine lauwarme Quelle im Bergesinnern entdeckte. Selbe entspringt beiläufig zwanzig Klafter tief (in horizontaler Richtung genommen) im Innern des Berges zwischen Dolomitfelsklüften, und da der Dolomit sich bröckelt, ließ der Besitzer, indem er zuvor den erforderlichen Raum zu einem Badebassin aus Sprengen mußte, diesen zur Sicherheit mit Mauerwerk und Quadersteinen verkleiden. Auf diese Weise wurde eine Grotte oder vielmehr ein länglicher Grotengang geschaffen; diese Grotte könnte und dürfte in Balde als ein quasi Monsummano Krain's wenigstens im Kleinen zur Geltung kommen. In ein paar Jahren werden Wohngebäude und Badelocalitäten fertig errichtet sein; es wird schon jetzt damit begonnen.

So kann Gallenegg als Badeort mit der Zeit vielen Leidenden Heil und Segen spendend dienen; und es wird dem Lande zum Vortheil und dem Besitzer zur Ehre gereichen, an schöner und denkwürdiger Stätte auch Nützliches geschaffen zu haben.

Triest im September 1875.

A. R.

Einverständnis erzielt. In der Weihnachtsession wird über die Ablösung der Regalrechte verhandelt werden.

Moskau. Wie der „Times“ aus Wien telegraphiert wird, haben die Consuln in Moskau den Auftrag erhalten, ihre Rapporte frühzeitiger ihren Regierungen einzusenden, als sie dieselben dem türkischen Specialbevollmächtigten Serdar Pascha beihändigen, im Hinblick darauf, daß die Mächte sich wegen der Reformen, welche der Türkei zu empfehlen wären, ins Einvernehmen setzen können. Nach der „Times“ hat ein in Syra bestehendes kritisches Revolutionärscomité versucht, Schießpulver nach der Insel hinüberzuschmuggeln. Indessen wurde der Transport von den türkischen Behörden abgefangen. In einem Briefe aus Ragusa wird hervorgehoben, daß wenig von Nachgiebigkeit auf Seite der Insurgenten zu spüren sei, aber mangels guter Bewaffnung dieselben allmählig aufgerieben werden könnten. Eines steht indes fest, die Herzegowina sei auf ein Vierteljahrhundert hinaus ruiniert. Ein ragusaner Correspondent des „Daily Telegraph“ sagt, daß es ein unglücklicher Irrthum wäre, anzunehmen, die Türken würden sich mit den Rebellen um jeden Preis vergleichen. „Sämmtliche türkische Offiziere, mit denen ich über die von den Insurgenten geübten Verstimmlungen gesprochen, versicherten mir ernstlich, daß die unter ihren Leuten erwartete Erbitterung so heftig sei, daß sie ihnen ernsteste Unruhe mache.“

Diejenigen, welche von dem Glauben nicht lassen wollen, daß mit der Reise des deutschen Kaisers nach Mailand ganz bestimmte politische Ziele verfolgt werden, dürfen einigermaßen durch die Ausführungen der „Provinzial-Correspondenz“ enttäuscht werden, welche ganz allgemein versichern, „das deutsche Volk begleite den deutschen Kaiser mit dem Wunsche und der Zuversicht, daß er in den dortigen Eindrücken und Erfahrungen neue erhöhte Bürgschaften für das gemeinschaftliche Streben beider Völker bezüglich der höchsten Ziele politischer und geistiger Entwicklung finde.“ Die „Times“ bemerken unter anderm: „die Stabilität des Königreichs Italien, zu dessen Gründung preussische Politik und deutsche Waffen so viel beitrugen, müsse ein Gegenstand gründlicher Theilnahme für das deutsche Reich sein, und der Kaiser sei glücklicherweise imstande, sein Interesse daran zur Schau zu tragen, ohne eine Eiferucht zu erwecken, die für seinen Bundesgenossen gefährlich oder zum mindesten in hohem Grade unbehaglich sein würde.“

Das regierungsfeindliche Organ, die „Opinion“, hat nach langem Drehen und Wenden, nachdem sie den Besuch des deutschen Kaisers in Mailand nur als eine Höflichkeitssache charakterisiert, ein klares Wort über dieselbe gesprochen. Das sonst so vorsichtige Organ schreibt unter anderm: „Von dem Tage an, wo die Regierung und Versammlung von Versailles, die Kette der ruhmreichen Ueberlieferungen Frankreichs brechend und darauf verzichtend, in Europa die hohe Stellung des Vertreters der modernen Geister einzunehmen, sich mit den Klerikalen verbündet hat — von dem Tage an hat ganz Europa die Augen nach Deutschland gerichtet, hat es den heißen Kampf als seinen eigenen Kampf angesehen, hat es mit bebender Seele und mit Wünschen für den Sieg des Reiches die verschiedenen Wechselfälle des Kampfes verfolgt. Die berühmtesten Staatsmänner und die bescheidensten Gläubigen waren alle einmüthig darin, daß sie diesen Streit nicht als einen Glaubensstreit betrachteten, sondern als einen Streit zwischen Freiheit und Absolutismus, zwischen Unabhängigkeit des Gedankens und Knechtschaft der Unabängigkeit des Gedankens und Knechtschaft der Seelen.“ Der Schluß lautet: „Es gibt keinen Mittelweg — entweder mit den Klerikalen oder mit dem Staat, entweder Verbündete des Vatikans oder Verbündete Deutschlands.“

Eine Corporation in Neapel hat jetzt den Papst gebeten, er möge doch sämmtliche katholischen Universitäten der Welt unter den Schutz des h. Thomas von Aquino stellen; der h. Vater hat erwidert, es wolle gern, aber da die Sache die ganze Welt angehe, müsse er erst die Wünsche auch der

anderen Länder kennen. Es wird jetzt in Paris dafür agitiert, daß die katholischen Facultäten Frankreichs sich dem von Neapel aus geäußerten Wunsche anschließen, und diese Agitation wird ohne Zweifel günstige Aufnahme finden. So werden denn also wol binnen nicht allzu langer Zeit die Studenten von Angers, Lyon u. dem h. Thomas von Aquino geweiht werden und dieses freudige Ereignis mit festlichem Danke begehen. Diese Procedur wird ihnen aller Wahrscheinlichkeit nach nicht weiter schaden; weniger indifferent ist es für sie, daß mit dem Schutz des h. Thomas auch dessen Methode, die Scholastik, auf sie herabkommen soll. Dies ist wenigstens die Absicht der Klerikalen.

Zur Tagesgeschichte.

— **Hochflut in Triest.** Am 14. d. M. morgens überschwemmte eine Hochflut die Hauptplätze der Stadt Triest. Die Straßen, die Kais, der große und Börsenplatz, das Theater und Ponte Rosso waren schubhoch unter Wasser gesetzt, der Verkehr unterbrochen. Erst gegen 11 Uhr trat die Flut langsam zurück.

— **Zuchthaus scene.** Ueber den jüngst erwähnten Vorfall im Straßhause zu Gradisca wird der „Voz.“ geschrieben: „Es werden jetzt zwei Jahre verstrichen sein, seitdem drei Sträflinge aus dem Zuchthause in Gradisca entflohen sind, wovon einer durch einen Sprung von der hohen Ringmauer sich das Bein brach und infolge dessen nach kurzer Zeit bei einem Bauer der hiesigen Gegend wieder eingekerkert wurde. Am verflochtenen Sonntag um 2 Uhr nachmittags schritt wie gewöhnlich der Inspector der Gefangen-Ausscher zur Untersuchung der Zellen und Bettstellen und gelangte bei seiner Visitation auch zur Stelle des obgenannten Sträflings, welcher Unwohlsein vorgab und in seinem Bette blieb, anstatt nach Vorschrift während der Inspektion sich aus der Zelle zu begeben. Als sich der Inspector dem Bette näherte, sprang aus demselben der Sträfling, mit zwei Dolchen bewaffnet, und verlegte ihm einen Stich in den Hals und mehrere andere in die Brust, so daß er todt zu den Füßen des letzteren fiel. Der Sträfling verwundete hierauf noch einen der beiden herbeigeeilten Wachmänner schwer, während der andere sich mit einem zufällig gefundenen Fische zu Wehre setzte. Der Verbrecher verlegte sich nun, wol wissend, was ihm bevorstand, mit den beiden Dolchen so viele Stiche in die eigene Brust, daß er leblos zu Boden fiel. Es soll dieser ein Tiroler aus dem Trentinischen gewesen sein, der zu lebenslänglichem schwerem Kerker verurtheilt war.“

— **Mirakel.** Es ist sonderbar, daß man nicht früher erfahren konnte, aber den deutschen Lourdes-Pilgern ist dennoch, wie es nachträglich heißt, ein — eigentlich mehrere — „Wunder“ passiert. Man berichtet darüber: Vor ihrer Abfahrt von Lourdes hatten die Deutschen die Genußnahme, mehrere Wunderthaten der unbefleckten Jungfrau zu beobachten. Auch eine Deutsche, ein Fräulein Anna von Der aus Dresden, welche seit vier Jahren fast vollständig gelähmt war und auf einer Bahre nach Lourdes getragen worden sein soll, erhielt den Gebrauch ihrer Füße plötzlich vor dem Muttergottesbilde wieder und sprang auch auf der Rückfahrt lustig umher. Den kirchlichen Behörden in Lourdes ist von dieser Heilung sofort Mittheilung gemacht worden und es wird von ihrem Anspruche abhängen, ob wirklich ein Wunder geschehen ist. — Wenn die Entscheidung von den kirchlichen Behörden abhängt, dann ist die Sache in den besten Händen!

— **Erst Dominikaner, dann Mohamedaner und jetzt Generalkassachef.** Berichte aus Posen versichern, daß der jetzige Generalkassachef der gegen die Insurgenten in der Herzegowina operierenden türkischen Armee, Mustapha Dschellala Pascha, von Posen gebürtig ist und mit seinem früheren christlichen Namen Josef Dorsekly heißt. Er war Dominikaner-Pater erst im Posen'schen, dann im Lemberg'schen, schied 1849 aus dem Orden, ging nach der Türkei, trat zum Islam über und in die türkische Armee ein, wo er von Omer Pascha protegirt wurde und bereits 1868 Pascha-Rang erhielt.

— **Eine Frau insultirt.** Auf einem pariser Bahnhofe sprang kürzlich nach Antritt eines Zuges eine kleine Frau aus einem Coupé und rief dem Conducteur zu: „Monseigneur, diese Person da, die mit mir von Trouville

nach Paris reiste, hat mich insultirt.“ Und sie zeigte auf einen sanft und ruhig aussehenden Herrn. „Was that er Ihnen?“ fragte ein herantretender Gendarm. „Er hat während des ganzen Weges in einer Ecke des Coupés geschlafen!“

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Correspondenz.

Stein, 14. Oktober. Einbruch der Furcht und Diebstähle stehen auch in unserm Städtchen gegenwärtig an der Tagesordnung. Während andere Jahre erst mit dem Herannahen der Weihnachten die allgemeine Unsicherheit zu beginnen pflegte, haben die Diebstähle im heurigen Jahre viel früher angefangen, und sind aus letzterer Zeit deren mehrere zu verzeichnen. So sind dem k. l. Ruffenzughe der nicht activen Landwehr Franz Saurau, während er in Laibach bei der Waffenübung sich befand, Kleidungsstücke und ein silberner Kaffeelöffel aus versperrtem Zimmer gestohlen worden. Vergangene Woche versuchten Diebe in das Lederergewölbe des Hrn. Josef Pollak am Hauptplatze einzubrechen und hatten bereits die eisernen Fensterladen sowie die inneren Fensterheben erbrochen, konnten jedoch nicht weiter, weil von innen ebenfalls ein eiserner Fensterladen sich befand und dadurch den Strolchen das Lederheben vereitelt wurde. Gegen halb 2 Uhr morgens wurden vom Knechte im rückwärtigen Trakte des Hauses durch das Fenster 6 große starke Männer gesehen, von denen einer eine Laterne voraus trug, die andern aber ein leeres Handwagel zogen. Der Knecht ahnte in dem Augenblick nichts Böses, doch wurde in den Morgenstunden die Wahrnehmung gemacht, daß diese 6 Männer jedenfalls Diebe gewesen sein mußten, denen jedoch das gut versperrte Gewölbenfenster den ganzen Plan vereitelt hatte. Wären die Strolche eingebrochen, hätten sie keinen schlechten Fang gethan, da sich Jeder im Werthe von mehr als 1000 Gulden am Lager befand. — Vergangenen Samstag erbrachen Diebe das Fleischaugergewölbe des Herrn Hraustil, stahlen etwas Fleisch, da sich nicht viel darin befand und 1 fl. 30 kr. in Geld. Auch an Feld- und Gartendiebstählen fehlt es nicht. So wurden vergangenen Sonntag dem hierortigen Apotheker Herrn Adolf Jahn sämmtliche Trauben aus seinem Garten gestohlen und die Weinreben stark beschädigt. Auch waren vor kurzem von Dieben aus dem Garten des k. l. Bezirksrichters von Stein die Zweischen von vier Bäumen vollkommen abgeräumt und ein Kuckbaum seiner Früchte zur Hälfte beraubt; wahrscheinlich hat das Morgengrauen die Diebe vor der gänzlichen Abklaubung der Früchte verschreckt.

Wenn man bedenkt, daß täglich von 2 auch 3 Männern Nachtwache gehalten wird, so muß man staunen, daß in der Mitte des Städtchens so freche Diebstähle und Einbruchversuche gemacht werden können. Schuldtragend ist auch unsere Gemeindevertretung, da sie die paar Laternen, sei die Nacht auch noch so stockfinstern, sobald nur in der Banernprattia Mondschein verzeichnet ist, nicht anzünden läßt. Das Traurige an der Sache ist, daß man bei den meisten Diebstählen, die hier verübt werden, fast niemals dem Dieb auf die Spur kommen kann, dank der gemüthlichen Handhabung der Gemeindepolizei. So waren beispielsweise am 3. März d. J. die hierortigen Steueramtslocalitäten erbrochen worden und man hat noch bis zur Stunde den Einbrecher nicht, und so schläft dann alles langsam ein.

— **(Der Musealcustos und Reichsrathsabgeordnete Karl Deschmann)** übersendete der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien einen Bericht über die auf dem laibacher Moor gemachten Funde von Gegenständen aus der Pfahlbautenzeit und ersuchte gleichzeitig um Gewährung einer Unterstützung zur Fortsetzung der Ausgrabungen im nächsten Frühjahr. Der betreffende Bericht gelangte am 14. l. M. in der Sitzung der philosophisch-historischen Klasse zur Berlesung.

— **(Zur Hebung der Rindviehzucht in Innerkrain.)** Nächsten Montag den 18. Oktober wird die krainische Landwirtschaftsgesellschaft zu Avelsberg, wie wir bereits einmal gemeldet, in öffentlicher Versammlung bei dreißig Buchthiere miltzthaler Rasse, welche das Central-ausschussmitglied Herr Seunig in Oberkriar angelauft hat, um den halben Ankaufspreis hintangegeben. Es steht zu erwarten, daß die Landwirthe Innerkrains sich recht zahlreich dazu einfinden werden.

P. (Theater.) „Deutscher Krieg“ von einem
Hedonism (X. V. 3.) ging gestern an unserem Theater zum
ersten male in Scene. Es ist dies ein mehr oder weniger
anspruchloses Lustspiel in 3 Aufzügen, deren letzter etwas
Länge leidet, von dem Verfasser wol in der Hoffnung
geschrieben, daß das Publicum keine allzu hoch gespannten
Anforderungen stellen würde; und unser Publicum war so

(Diebstahl.) Gegen die 64 Jahre alte Ursula Stahut wurde die Anklage, sie habe im Monate April 1872 in Radmannsdorf aus dem Verlasse der Helena Rozman ein Sparloosebuch mit 220 fl. Einlage, und am 19ten Mai 1875 der Wertraud Gul aus einer verperrten Truhe, Bargeld und andere Werthgegenstände im Gesamtwerte von 87 fl. 81 kr. entzogen — erhoben und diesbezüglich erstern unter dem Vorfige des Landesgerichtsrates Dr. Heilmayer, in Beisein der Botanten Landesgerichts-Ärste v. Huber und v. Neubach, des Anklägers Staatsanwaltsadjunkt Gerdesic, des Vertheidigers Dr. Steiner und des Schriftführers Anscultanten Bischof die Hauptverhandlung durchgeführt.

Die Angeklagte behauptet, Helena Rozmann hätte ihr zu Lebzeiten die Bewilligung erteilt, das Sparloosebuch zu nehmen und das Geld für Heizung bl. Messen zu verwenden, sowie alle bedürftigen Auslagen in

am 16. Oktober.

Papier-Rente 70 05	— Silber-Rente 74 15	— 1880er
Staats-Anleihen 111 70	— Banknoten 927.	— Credit 207 70
London 112 45	— Silber 103 15	— R. I. Münz
— 20-Francs Gold 8 99	— 100 Fidei	

Markt 66 65.

Gedenktafel

über die am 19. Oktober 1875 stattfindenden Vici-
tationen.

Real. 3. Feilb., Logar'sche Real., Lominje, BG. Feilstriz.
— 3. Feilb., Mervar'sche Real., Urb-Nr. 431 Pleterjach, BG.
Treffen. — 3. Feilb., Pilounit'sche Real., Schigmariz, BG.
Reifniz. — 1. Feilb., Adamit'sche Real., Reifniz, BG.
Reifniz. — 1. Feilb., Stefanit'sche Real., Radoviz, BG.
Mörling.

Telegramme.

Wien, 15. Oktober. Beide Delegationen nah-
men heute, nachdem sämtliche Differenzen aus-
geglichen wurden, das gemeinsame Budget pro 1876
in dritter Lesung mit dem quotenmäßig zu bedecken-
den Erfordernis im Betrage von 103.845.331 Gul-
den an. Sonntag erfolgt der Schluß der Sitzungen.

Berlin, 15. Oktober. Staatssecretär Bismarck
reiste in Begleitung des Grafen Herbert Bismarck
heute, um sich dem kaiserlichen Gefolge anzuschlie-
ßen, ab. Der Reichstag wird für den 27. Oktober
einberufen.

Belgrad, 15. Oktober. In der Skupstina
wurde der Antrag eingebracht, die Dienstzeit im
stehenden Heere solle auf ein Jahr reducirt werden.
Dieser Antrag wurde der Commission zugewiesen.

Zum Ueberwintern

werden

Topfpflanzen in allen Größen und Sorten
angenommen bei **J. Widgay**, Gärtner, Grabischavorstadt,
Triefstrasse Nr. 57.

Anempfehlung.

Gefertigter erlaubt sich den p. t. Kunden ergebenst an-
zuzeigen, daß er das Birchgeschäft in der Grabischavorstadt,
Triefstrasse Nr. 57, übernommen hat und stets bestrebt sein
wird, gute edle Weine, frisches Bier und eine schmackhafte
Küche zu führen. (639) 2-1

Zu sehr zahlreichem Besuche ladet alle ergebenst ein
J. Widgay, Gastgeber.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch,
Dresden, Wilhelmsplatz 4 (früher Berlin.) — Erfolge
nach Hunderten. (301) 33-23

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel, als die
Zahn-Plombe von dem I. I. Hofzahnarzt **Dr.
J. G. Popp** in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2,
welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerz-
los in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann
fest mit den Zahneiten und Zahnfleisch verbindet, den
Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz
stillt.

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp**, I. I. Hofzahnarzt in
Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2,
in Flascons zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahn-
schmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Ge-
schwüren des Zahnfleischs, es löst den vorhandenen
Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt
sodert gewundene Zähne durch Kräftigung des Zahn-
fleischs; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch
von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem
Munde eine angenehme Frische und beseitigt den üblen
Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

von **Dr. J. G. Popp**, I. I. Hofzahnarzt in
Wien.

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit
des Athems, es dient überdies noch, um den Zähnen
ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das
Verderben derselben zu verhüten und um das Zahn-
fleisch zu stärken. (1) 36-28

Dr. J. G. Popp's Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen
täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige
Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der
Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Preis pr. Schachtel 63 fr. 6. W.

Depots in: Laibach bei Petricic & Pirker,
Josef Karinger, Ant. Krisper, Ed. Mahr, F. M. Schmitt,
E. Birschtz, Apotheker; sowie in sämtlichen Apothe-
ken, Parfumerie- und Galanterie- und Handlungen
Grains.

Zur gefälligen Nachricht!

Der ergebenst gefertigte erlaubt sich, hiemit anzuzeigen, daß er sein
Geschäftslocale in der

Postgasse, Hotel „Stadt Wien“,

eröffnet, mit den modernsten, geschmackvollsten und elegantesten Sammt- und
Ledergalanterie-Arbeiten, Cartonagen und Etnis eingerichtet hat, Leder- und
Sammtmontierungen anfertigt, und auch mit feinen Stickereien den p. t.
Herrschaften dienen kann.

Auswärtige Bestellungen werden promptest und billigst effectuirt. Es
empfiehlt sich recht zahlreichen Aufträgen achtungsvoll

C. Eisert,

(636)

Sammt- und Ledergalanteriewaren-Erzeuger.

Gewölbs- Verpachtung.

Das vom Herrn **Krenner**
im Schrey'schen Hause, Spi-
talgasse, innehabende Gewölbe
ist zu kommenden Georgi zu
vergeben. Auskunft hierüber
ertheilt der Kaffeehändler Herr
Schmidt in der Spitalgasse.
(627) 3-3

Wiener Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.



Niederlage

der k. k. priv.



Klattauer Wäschefabrik

VON

Rosenbaum & Perelis

bei

A. J. Fischer

Laibach, Kundschaftsplatz Nr. 222.

Verkauf zu Fabrikspreisen.

Preisourante auf Verlangen gratis.

Für schöne und gute Ware
wird garantiert. (628) 3-3

Beste Nähmaschine der Welt.

Für Krain einzig und allein
echt beim Gefertigten!

Nebst den Original- Howe-Maschinen

sind bei mir fast alle gangbaren

Nähmaschinen

des Auslandes zu sehr herabge-
setzten Preisen in grösster Aus-
wahl vorhanden.

Garantie reell.

Auch auf Ratenzahlungen.

Laibach,
Judengasse 228.

Hochachtungsvoll

Franz Detter.



(515) 24-12

Auswärts nimmt mein Reisender Herr J. Globočnik Auf-
träge bereitwillig entgegen und ertheilt auch zugleich den
erforderlichen Unterricht.

Warnung.

Durch allfällig aus anderer Quelle auftauchende Offerte
gleichnamiger Maschinen beliebe man sich nicht irre führen zu
lassen, denn schon der Besuch meines reichhaltigen Lagers würde
den eclatantesten Wahrheitsbeweis über Gesagtes liefern.

Café Landerl,

Hauptplatz Nr. 10,

können folgende Zeitungen in zweite Hand überlassen werden:
„Neue Freie Presse“, „Deutsche Zeitung“, „Fremdenblatt“, „Bater-
land“, „Neue Militär-Zeitung“, „Humoristische Blätter“ von Kitz,
„Kiteriti“, „Ueber Land und Meer“, „Triefstrasse Zeitung“, „Bester
Lloyd“, „Politik“, „Obzor“, „Laibacher Zeitung“, „Slovenski Narod“
und „Slovenec“.

Einen recht zahlreichen Besuch seines neueröffneten Kaffeehauses
erbitet sich achtungsvoll ergebenst

Philipp Landerl, Cafetier.

Bahnarzt Paichels

Mundwasseressenz und Zahnpulver, die vorzüglichsten Zahnreinigungs- und Conservierungsmittel. Flacon Mundwasseressenz 1 fl., Schachtel Zahnpulver 60 kr. zu haben im Ordinationssalocale Theatergasse Nr. 20 im 1. Stock. Dasselbst werden auch künstliche Zähne und Gebisse nach der neuesten und besten Kunstmethode verfertigt und alle Zahnoperationen vorgenommen. (620) 6—3

Britannia-Silber

ist das einzige Metall, das immer weiß wie Silber bleibt und ist selbst in England fast in jeder feineren Haushaltung zu finden, da es so gut wie Silber und der Preis beinahe der zwanzigste Teil von dem des echten Silbers ist. Das echt englische Britannia-Silber ist zu folgenden Preisen zu beziehen nur von der

engl. Metallwaren-Niederlage des M. Bressler, Wien, Stadt, Schottengasse Nr. 9:

Raffelöffel, 1 Stück fr. 10, 15, 20, 25, 30, 40, 45. — 6 Stück davon fr. 60, 80, 100, 120, 150, 200, 300, 400, 500, 600, 800, 1000, 1200, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 8000, 10000, 12000, 15000, 20000, 30000, 40000, 50000, 60000, 80000, 100000, 120000, 150000, 200000, 300000, 400000, 500000, 600000, 800000, 1000000, 1200000, 1500000, 2000000, 3000000, 4000000, 5000000, 6000000, 8000000, 10000000, 12000000, 15000000, 20000000, 30000000, 40000000, 50000000, 60000000, 80000000, 100000000, 120000000, 150000000, 200000000, 300000000, 400000000, 500000000, 600000000, 800000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 2000000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 8000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 20000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 80000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 200000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 800000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 2000000000000, 3000000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 8000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 30000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 80000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 300000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 800000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 3000000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 8000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 30000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 80000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 300000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 800000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 3000000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 8000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 30000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 80000000000000000000, 100000000000000000000, 120000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 300000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 800000000000000000000, 1000000000000000000000, 1200000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 3000000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 8000000000000000000000, 10000000000000000000000, 12000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 30000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 80000000000000000000000, 100000000000000000000000, 120000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 300000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000, 600000000000000000000000, 800000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1200000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 5000000000000000000000000, 6000000000000000000000000, 8000000000000000000000000, 10000000000000000000000000, 12000000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 20000000000000000000000000, 30000000000000000000000000, 40000000000000000000000000, 50000000000000000000000000, 60000000000000000000000000, 80000000000000000000000000, 100000000000000000000000000, 120000000000000000000000000, 150000000000000000000000000, 200000000000000000000000000, 300000000000000000000000000, 400000000000000000000000000, 500000000000000000000000000, 600000000000000000000000000, 800000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000000000, 100, 12000000000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000000000, 200, 300, 400, 500, 600, 800, 1000, 1200, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 8000, 100, 12000, 15000, 200, 300, 400, 500, 600, 800, 1000, 1200, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 8000, 100, 12000, 15000, 200, 300, 400, 500, 600, 800, 1000, 1200, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 8000, 100, 12000, 15000, 200, 300, 400, 500, 600, 800, 1000, 1200, 1500, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 8000, 100, 12000, 15000, 200, 300, 400, 500, 600, 800, 1000, 1200000